

der **CLU** nier

3/2006

PROSIT 2007

Santa
contra
Christkind?



Wissenschaft, Glaube und Politik

Dr. cer. Swing +60 Montforts Dank
VCV-Fest 98. Clunia-Stiftungsfest
Kritik am VMCV WA über New York

Unsere Jugend verdient die besten Chancen

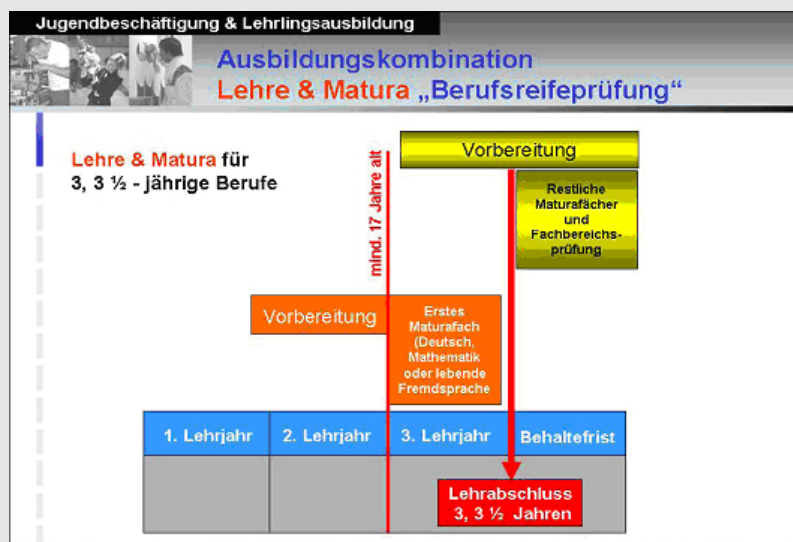
Die Berufsreifeprüfung ist eine davon

www.egon-blum.at



Die Ausbildungskombination „Lehre & Matura“ kann als gelungenes Projekt österreichischer Bildungspolitik bezeichnet werden. Die Möglichkeit, sich parallel zur Lehrlingsausbildung auf die Berufsmatura vorzubereiten, wurde bereits von vielen angenommen. Das Angebot für diese Ausbildungsvariante ist eine echte Alternative zu einer rein schulischen Ausbildung, die jene junge Menschen wählen, die ein hohes Fähigkeitspotential haben, aber keine „Schulmensen“ sind. Der wesentliche Unterschied zu einem vorwiegend schulischen Ausbildungsweg liegt darin, dass die hier dominierende Qualifikationskomponente in der Fach- und Praxiskompetenz liegt und die theoretischen Fächer flankierende Wissensbereiche sind. Es ist ein Ausbildungsweg, der alle Möglichkeiten zu einem Studium offen hält. Es erfordert allerdings ein hohes Maß an Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen.

Die nachstehende Abbildung soll dies nochmals verdeutlichen:



Die Berufsreifeprüfung konkret:

Die Berufsreifeprüfung besteht aus 4 Teilprüfungen in den Fächern: Deutsch, Mathematik, in einer lebenden Fremdsprache und in einem Fachbereich. Das Unterrichtsmaß der vier Vorbereitungslehrgänge umfasst mindestens 640 Stunden, etwa ein Drittel der lehrplanmäßig vorgesehenen Unterrichtsstunden in der Oberstufe einer höheren Schule. Zwei Drittel der Vorbereitung bestehen aus Selbststudium. Inhaltliche Grundlage sind die Lehrpläne der höheren Schulen und die vom Bundesministerium herausgegebenen Lehrpläne für die Fachbereiche. Der Unterricht erfolgt durch erfahrene

akademisch geprüfte Lehrerinnen und Lehrer aus den Allgemein - und Berufsbildenden Höheren Schulen. Teilprüfungen können gestaffelt absolviert, die verschiedenen Lehrgänge nach einander besucht werden.

Die Berufsreifeprüfung ist eine vollwertige Matura. Neben einem Studium eröffnet die Berufsreifeprüfung auch viele neue Karrierechancen. Im erlernten Beruf ebenso wie außerhalb des bisherigen Berufsumfeldes. Gerade österreichische Unternehmen sehen in der Kombination des in der Lehre erworbenen Fachwissens mit dem vertiefenden Generalwissen der Berufsreifeprüfung große Chancen für ihre Fachkräfte.

Neben neuen Karriere- und Aufstiegchancen bringt die Berufsreifeprüfung beste Voraussetzungen für ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule. Aufgrund ihrer fundierten Ausbildung während der Lehre verfügen die Absolventinnen und Absolventen der Berufsreifeprüfung über die Fähigkeit, praktische Erfahrungen mit theoretischem Wissen zu verknüpfen. Durch ihr persönliches Engagement und die Bereitschaft zur Weiterbildung zeichnen sie sich zu dem durch einen starken Charakter aus.

(Weitere Details sind in meiner Homepage unter www.egon-blum.at einsichtig).

Anzeige

Inhaltsverzeichnis

3 Brief des Chefredakteurs

6 Santa contra Christkind

6 Eine Weihnachtskerze

8 Kurt Kotrschal:
Wissenschaft, Glaube und Politik

10-12 Promotion Dr. cer. Swing

13 Philisterbrief (Amfortas)

14 +60

15 Kritik am VMCV

15 WA: New York City

16-17 98. Stiftungsfest der Clunia

18 Chargen

19 Fiducit!

20 Montforts Dank

21 Impressum, Personalia

22 Kommentar („Black Mamba“)

22 Spender



Liebe Leser!

Vorarlberg ist ein ausgezeichnete Nährboden für das katholische Couleurstudententum mit langer Tradition. Die Anfänge reichen nunmehr circa 150 Jahre zurück, als Klassengemeinschaften in Gymnasien begannen, das studentische Brauchtum zu pflegen. Sie knüpften erste Kontakte zu den Hochschulkorporationen, die darin wiederum die Chance erkannten, Nachwuchs zu rekrutieren. 1900 wurde der Vorarlberger Cartellverband (VCV) gegründet, der von Anfang an nicht ein regionaler Philisterzirkel, sondern die Gesamtorganisation aller CV-er in Vorarlberg war. In diese Zeit fällt auch die Gründung der Feriensippen und der ersten katholischen Gymnasialverbindungen.

In den Feriensippen wurde ein reger Kontakt zwischen Mittel- und Hochschülern gepflegt und sie stellten daher einen ausgezeichneten Keilboden für die CV-Verbindungen dar, der auch reichlich genützt wurde. Angehende Universitätsstudenten wurden gezielt zur Stärkung von Hochschulverbindungen gegen die Übermacht der schlagenden Verbindungen an bestimmte Studienorte geschickt. So ist auch nicht verwunderlich, dass die Geschichte so mancher Mittelschulverbindung eng mit der einer Vorarlberger Feriensippe und des CV's verbunden ist. Diese Gemeinschaften, haben sich gegenseitig stark befrucht-

et, viele Doppelmitgliedschaften bis in die heutige Zeit bezeugen dies. Gerade die Gründer der Clunia 1908, Kleboth, Lützelshwab und Zech, haben bei der Gründung 1908 die Bedeutung katholischer Mittelschulverbindungen für die weltanschauliche Arbeit auf der Universitäten im Rahmen des CV hervorgehoben.

Der Grund für diesen kurzen geschichtlichen Ausflug soll dazu dienen, sich wieder einmal der gemeinsamen Wurzeln im Rahmen der vier Prinzipien bewusst zu werden. Das jährlich stattfindende VCV-Fest zeugt davon, wie die Gemeinsamkeiten nach außen dokumentiert und der Kontakt nach innen gepflegt wird. Der CLUnier, der nicht nur die Verbindungszeitschrift der KMV Clunia, sondern auch die Verbandszeitung des Vorarlberger Mittelschüler - Cartellverbandes (VMCV), der Dachorganisation der sechs katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs ist, hat sich vorgenommen, diese Gemeinsamkeiten zu fördern, indem wir vermehrt auch über das Geschehen im VCV, den Philisterzirkeln und den Feriensippen berichten wollen. Ich rufe deshalb alle Chargen und Funktionäre in Verbindungen, Verbänden und Altherrenzirkeln auf, von der angebotenen Zusammenarbeit regen Gebrauch zu machen.

In diesem Sinne ist es mir ein besonderes Anliegen, auf den nunmehr einzigen

Couleurball Vorarlbergs, den Siegbergball, der mittlerweile auch vom VMCV und VCV offiziell mitveranstaltet wird, hinzuweisen. Informationen zu diesem auf hohem Niveau stehenden Ball befinden sich auf Seite 5.

In einem bemerkenswerten Beitrag spricht sich Kbr. Univ. Prof. Dr. Kurt Kotrschal (Siegfriedia Linz) für eine klare Trennung von Glaube und Wissenschaft aus. Kotrschal ist gebürtiger Oberösterreicher, studierte an der Universität Salzburg Biologie und verbrachte einige Jahre als Biologe in den USA (Health Science Center Univ. Colorado und University of Arizona). Nach der Rückkehr in seine Heimat spezialisierte er sich unter anderem auf Neurobiologie und Verhaltensforschung. Heute ist Kotrschal Assistenzprofessor für Zoologie an der Universität Wien und Nachfolger des weltbekannten Verhaltensforschers und Nobelpreisträgers Konrad Lorenz in dessen Forschungsstelle in Grünau im Almtal und zählt zu den profiliertesten Verhaltensforschern. Er hat an zahlreichen Universum-Produktionen mitgewirkt, schrieb für mehrere große Tageszeitungen und Magazine in Europa Beiträge und hat zahlreiche Bücher über Verhaltensforschung veröffentlicht wie z.B. „Im Egoismus vereint“.

Dipl.-Ing. Wolfgang Jenny
v/o Pop, Chefredakteur

„Die Zukunft gehört Dir!“



FIT FOR FAMILY

Was auch immer Ihre Kinder vom Leben erwarten und in der Zukunft erreichen wollen, auf uns können Sie zählen. **Damit Sie so leben können, wie Sie wollen.**

www.vorarlberger.volksbank.at

 **VORARLBERGER
VOLKS BANK**
VOLKS BANK. VERTRAUEN VERBINDET.

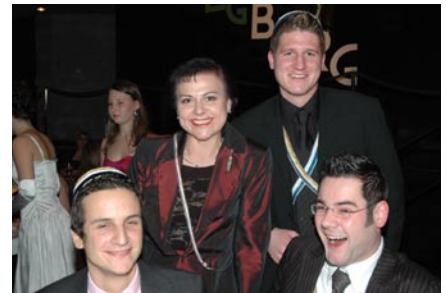
VCV-Fest



Die Bude lebt!



Siegbergball



Das Ballereignis im Kulturhaus Dornbirn:
**Die KMV Siegberg, der VMCV und der AHLB im ÖCV geben sich die Ehre,
zum einzigen Couleurball Vorarlbergs einzuladen.**

SIEGBERGBALL 2007

Freitag, 5. Jänner 2007, Beginn 19 Uhr, plen. col., Gäste wie immer hochwillkommen
Sektempfang, feierliche Eröffnungspolonaise, Casino im Foyer, Mitternachtsshow,

Tischreservierungen bei Stephan Türtscher 0650 2841988
Kartenvorverkauf bei allen Vorarlberger Sparkassen.
Poster unter www.siegberg.org, www.clunia.at www.kustersberg.at

Santa contra Christkind?

Nikolaus, Krampus, Weihnachtsmann und Christkind, die unvermeidlichen Begleitfiguren der Advent- und Weihnachtszeit, haben unterschiedliche historische Ursprünge. Der Nikolauskult wurde im 10. Jahrhundert in Deutschland durch die griechische Ehefrau von Kaiser Otto II, gefördert. Damals entstand der Brauch, die Kinder durch Nikolaus zu beschenken. Die Grundlage dafür war die Sitte des „Bischofsspieles“ in Klosterschulen, wo ein Schüler für einen Tag - zuerst am „Tag der unschuldigen Kindlein“, dann am Nikolaustag - als Bischof auftreten durfte.

Nikolaus galt als Helfer in allen Schwierigkeiten, daher ist sein Gedenktag in der Volksfrömmigkeit verankert. Am Nikolaustag oder an dessen Vorabend beschenkt er die Kinder.

Ursprünglich war der bärtige und verummte Begleiter des heiligen Nikolaus als Knecht Ruprecht bekannt. In der Folge entstanden auch Nickel, Klaubauf, Pelznickel, Pelzmantel, Hans Muff, Hans Trab und andere Namen. Meist zog er in Pelz oder Kutte gemeinsam mit Nikolaus mit einer Rute in der Hand von Tür

zu Tür.

Der Klaubauf, in manchen Regionen auch der Krampus, war im 19. und 20. Jahrhundert ein Unhold mit geschwärztem Gesicht. Er drohte, dass er die unartigen Kinder mitnimmt („aufklaubt“) um Sie zu bestrafen. In manchen Gegenden, wie etwa Bayern und Österreich, wird Kindern heute noch mit unglaublichen Sprüchen gedroht, wie etwa „wenn du nicht brav bist, kommt der Krampus und nicht der Nikolaus“.

Das Christkind hat keine katholische Tradition sondern geht auf Martin Luther zurück. Um 1535 erfand er diese Kunstfigur, weil ihm der (katholische) Heilige Nikolaus ein Dorn im Auge war. Die Kinder erhielten auf Betreiben Luthers am Weihnachtstag die Gaben durch den „heiligen Christ“. Das Christkind eroberte zuerst das evangelische Deutschland, später breitete sich der Brauch ins Rheinland, dann nach Bayern und Österreich aus. So wurde auf Initiative des „Ketzers“ Martin Luther das Christkind zum Gabenbringer für die Kinder umfunktioniert. Das engelhaftige Christkind bringt seither die Geschenke heimlich und bei Nacht,



genauso wie das ursprünglich der Nikolaus getan hatte. Das weihnachtliche Christkind verlor in den protestantischen Ländern nach und nach an Bedeutung und ist heute nur noch in katholischen Regionen verankert.

Das Christkind wird heute allmählich durch den vom Heiligen Nikolaus abgeleiteten Weihnachtsmann ersetzt, der weltweit einen Siegeszug angetreten hat. Grossen Anteil an seiner Verbreitung hat der Schriftsteller August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der 1835 das Lied „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ schrieb.

Die rote Kleidung mit dem weißen Pelz bekam der Weihnachtsmann erstmals 1927 in New York, 1931 wurden diese Farben in einer Werbekampagne vom Coca Cola-Konzern übernommen. Die bekannte Farbkombination hat sich inzwischen weltweit durchgesetzt.

Eine Adventkerze

An einem Tag im Advent

10 Uhr:

In der Reihenhausssiedlung Onkelstiege lässt sich die Rentnerin Erna B. durch ihren Enkel Norbert eine Elektrokerze auf der Fensterbank ihres Wohnzimmers installieren. Vorweihnachtliche Stimmung breitet sich aus, die Freude ist groß.

10:14 Uhr

Beim Entleeren des Mülleimers beobachtet Nachbar Ottfried P. die provokante Weihnachtsoffensive im

Nebenhaus und kontert umgehend mit der Aufstellung des zehnmarmigen dänischen Kerzensets zu je 25 Watt im Küchenfenster. Diese Offensive bleibt nicht unbemerkt. Mehrere Nachbarn rüsten augenblicklich mit elektrischen Installationen nach. Einige Stunden später erstrahlt die gesamte Siedlung Onkelstiege im besinnlichen Glanz von 314 Fensterdekorationen.

19:03 Uhr

Im 10 km entfernten Kohlekraftwerk Sottrup-Hocklage registriert der



wachhabende Ingenieur irrtümlich einen Defekt der Strommessgeräte für den Bereich Stenkelfeld-Nord. Er ist aber zunächst arglos.

20:17 Uhr
Den Eheleuten Horst und Heidi E. gelingt der Anschluss einer Kettenschaltung von 106 Halogen-Filmleuchten durch sämtliche Bäume ihres Obstgartens ans Drehstromnetz. Teile der heimischen Vogelwelt beginnen verwirrt mit dem Nestbau.

20:56 Uhr
Der Diskothekenbesitzer Alfons K. sieht sich genötigt, einen Teil zur vorweihnachtlichen Stimmung beizutragen und montiert auf dem Flachdach seines Bungalows das Laseresemble „Metropolis“, das zu den leistungsstärksten Europas zählt. Die Fassade eines angrenzenden Getreidesilos hält der leistungsstarken Projektion mehrere Minuten stand. Schließlich zerbröseln der Fassadenputz mit einem hässlichem Geräusch.

21:30 Uhr
Im lauten Trubel einer besinn-

lichen Weihnachtsfeier im Kraftwerk Sottrup-Hocklage verhallt die Alarmsirene aus der Generatorhalle ungehört.

21:50 Uhr
Der 89 jährige Kriegsveteran Waldemar R. zaubert mit 210 Flakscheinwerfern des Typs „Varta Volkssturm“ den Stern von Betlehem an die tiefhängende Wolkendecke.

22:12 Uhr
Eine Gruppe asiatischer Geschäftsleute mit leichtem Gepäck und sommerlicher Bekleidung irrt verängstigt durch die Siedlung Onkelstiege. Zuvor war eine Boeing 747 der Singapur Airlines versehentlich in der mit 3000 bunten Neonröhren beleuchteten Garagenzufahrt der Bäckerei Brohmeier gelandet.

23:37 Uhr
Die Raumsonde Voyager 2 sendet aus dem Weltall Bilder einer vermeintlichen Supernova auf der nördlichen Erdhalbkugel. Die Experten der NASA sind ratlos.

22:50 Uhr
Ein leichtes Beben erschüttert die Umgebung des Kohlekraftwerks Sottrup-Hocklage. Der gesamte Kraftwerkkomplex mit seinen 4 Turbinengruppen läuft bereits 5% über der zulässigen Belastungsgrenze. Die stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Kohlekraftwerk erreicht ihren Höhepunkt. Weihnachtliche Freude breitet sich aus.

23:30 Uhr
In der taghell erleuchteten Siedlung Onkelstiege erwacht Studentin Bettina U. und freut sich irrtümlich über den strahlend-sonnigen Morgen. Um 23:31 Uhr betätigt sie den Schalter ihrer Kaffeemaschine.

23:31 Uhr und 30 Sekunden:
In die plötzliche Dunkelheit des gesamten Landkreises Stenkefeld bricht die Explosion des Kohlekraftwerks Sottrup-Hocklage wie ein apokalyptischer Donnerhall. Durch die finsternen Ortschaften irren verwirrte Menschen. Es sind Menschen wie du und ich, denen eine kleine Adventkerze nicht genug war.

Jubeljahr 2007

100 Jahre Siegburg Dornbirn
100 Jahre Kustersberg Bregenz
50 Jahre Wellenstein Bregenz

Der CLUnier 1/2007 wird diesen drei Verbindungen einen umfangreichen Sonderteil widmen.

Historische Fotos und Erinnerungen aller Art bitte an die Redaktion!





Univ. Prof. Dr. Kurt Kotrschal, SFL:

Wissenschaft, Glaube und Politik

Es sei eine Frage der "Vernunft", den Schöpfer zu erkennen, so gleich lautend Kardinal Schönborn und Papst Benedikt. Als Naturwissenschaftler kann man die Zumutung der Unvernunft für alle jene, die Evolution und Schöpfer nicht in einen Topf werfen wollen, entrüstet ablehnen, man kann aber auch zustimmen, es kommt darauf an, was das kirchliche Lehramt mit "Vernunft" meint.

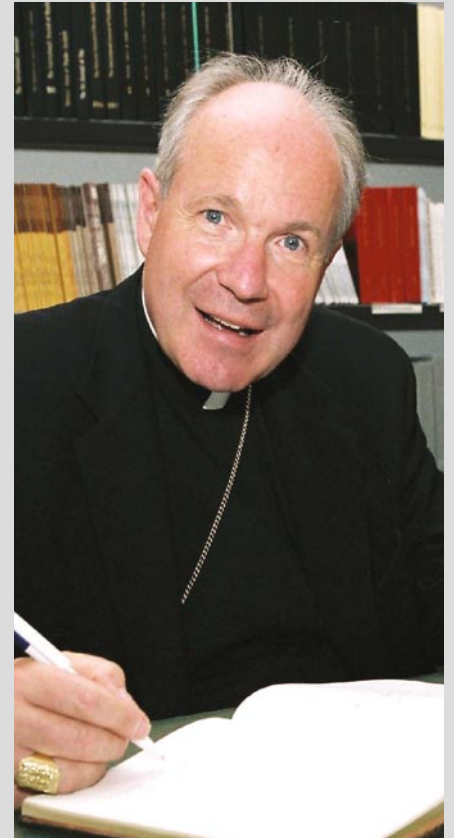
Wenn mit "Vernunft" schlicht alles das gemeint ist, was unser Gehirn erkennen kann, ist dem zuzustimmen. Denn die Erkenntnisse der modernen Biologie legen zwingend den Schluss nahe, dass unsere metaphysische Ader ein Grundelement der menschlichen Psyche darstellt (Dawkins 2006, Hamer 2006). Radikal formuliert ist daher Religiosität ein Produkt der Darwinschen Evolution und Gott eine "Erfindung" unseres Gehirns. Ein biologisch bedingtes Gehirn, das Gott denken kann, bedeutet aber weder, dass Gott existiert, noch, dass er nicht existiert. Andererseits könnte man meinen, die Entstehung eines Gehirns, welches Gott denken kann, sei eigentlich die Voraussetzung dafür, gläubig sein zu können. Keine Glaubensfähigkeit also ohne Evolution.

Die Naturwissenschaft an sich hat mit Glaube und Metaphysik vor allem deswegen nichts am Hut, weil Gott jetzt und in alle Ewigkeit keine testbare Hypothese darstellt. Umgekehrt sollten die Religionen die Kompetenz der Biologen und die Tatsache der Evolution (die nur mehr aus formalen Gründen "Theorie" genannt wird) anerkennen.

KBr. Kardinal Dr. Christoph Schönborn, FRW, hat am 7. Juli 2005 in der „New York Times“ in Form eines Artikels eine Attacke auf die moderne Biologie gestartet. Weitere Angriffe folgten. Kardinal Schönborn vertrat dabei die Position des „Intelligent Design“. Vertreter dieser Denkrichtung behaupten, das Wirken eines übernatürlichen Schöpfers mit den Methoden der Wissenschaft beweisen zu können.

Bei seinen Ausführungen ist Kardinal Schönborn ein strategischer Fehler unterlaufen. Er warf ohne Not den wissenschaftlich arbeitenden Biologen die Schaffung von Ideologien und Dogmen vor und behauptete, dass die Kirche die Vernunft verteidigen müsse, wenn die Biologen dazu nicht bereit und fähig seien.

Schönborns Worte hatten Konsequenzen. Es folgten zahlreiche Kritiken, auch aus dem Lager der Theologen. Es kam zudem zu einem Solidarisierungseffekt unter den Naturwissenschaftlern. Prof. Kotrschal, SFL, zählt



zu den prominenten Kritikern der „Intelligent Design“-Bewegung. Er tritt - wie die meisten Naturwissenschaftler und Theologen - für eine klare Trennung von Glaube und Wissenschaft ein.

("Glauben" kann man daran ja nicht, da Naturwissenschaften ja immer nur Erklärungsmodelle einer uns letztlich unzugänglich bleibenden absoluten "Wirklichkeit" liefert, aber keine "Wahrheiten"). Dies bedeutet natürlich nicht, Atheist sein zu müssen, Evolution steht in keinerlei Konkurrenz zum Alten Testament. So etwa war einer der größten Evolutionsbiologen des 20. Jahrhunderts,

Theodosius Dobzhansky, ein sehr gläubiger Mensch. Vermischungen der Ebenen der Wissenschaft und des Glaubens sind intellektuell unredlich und bringen außer Missverständnissen nichts. Genau diese intellektuelle Sünde beging aber Kardinal Schönborn.

Es begann mit einem Kommentar des Kardinals ausgerechnet in der New

York Times. Grundtenor: Ein bisschen Kreationismus ("Intelligent Design") müsse wohl erlaubt sein. Gott in der Natur zu erkennen, sei eine Frage der Vernunft. Und der Papst legt in einem anlässlich seines Bayernbesuches im September 2006 an der Uni Regensburg gehaltenen Vortrag noch ein Schäufelr nach: "Manche Wissenschaftler arbeiten mit Eifer daran, Gott überflüssig zu machen", so Benedikt. Damit institutionalisierte Benedikt das oben skizzierte Missverständnis, wohl, um es für sein politisches Programm zu instrumentalisieren. Warum tun dies der Papst und sein Kardinal, wider besseres Wissen, wie ich beiden eindrucksvollen Intellektuellen unterstellen will. Gibt es tatsächlich einen Gegensatz zwischen den Naturwissenschaften und der christlichen Religion oder wird vielmehr von den höchsten Kirchenvertretern eine Strohfigur konstruiert, die man trefflich bekämpfen kann? Und sollte dies der Fall sein: cui bono?

Die Berufung der Kirchenvertreter auf "die Vernunft" lässt darauf schließen, dass sie immer noch tief in der Theologie des Thomas von Aquin verwurzelt leben, der eben meinte, dass der vernünftige Mensch in der Komplexität der uns umgebenden Schöpfung einen Beweis für die Existenz und das Wirken Gottes sehen müsse. Das kann man selbstverständlich auch heute noch so sehen. Andererseits gab es in Philosophie und Theologie seit Thomas erhebliche Entwicklungen, die bislang (sehr zum Leidwesen der universitären theologischen Denker) vom kirchlichen Lehramt kaum perzipiert wurden, aber das ist eine andere Geschichte.

Die Krux freilich liegt im Vernunftbegriff, welcher in der Aufklärung seine Unschuld verlor, obwohl gerade das christliche Denken und die Wissenschaft des Mittelalters und der Neuzeit den Boden für die Aufklärung bereiteten. Das betrifft weniger die Alltagsverwendung des Vernunftbegriffs, auch im Sinne eines Thomas von Aquin. Wenn "Vernunft" aber in

einem Atemzug mit Wissenschaft genannt wird, dann meint man Denken und Argumentieren im Einklang mit der Logik und mit den Spielregeln der Wissenschaften. Im Falle der Naturwissenschaften bedeutet das die Verpflichtung zur Kohärenz mit der Empirie (der messbaren Welt) und zur Widerspruchsfreiheit mit den deduktiv erarbeiteten Grundthesen, vor allem zur Evolutionstheorie.

Daher sollten Kardinal und Papst nicht den Thomasschen Vernunftbegriff aufwärmen, um Gott mit Gewalt in die Evolution hineinzumonieren und dann auch noch erwarten, dass die Naturwissenschaftler ob dieses geistigen Scheiterhaufens entzückt sein werden. Warum eigentlich überwunden geglaubte Konflikte aufwärmen? Langfristig unterlag die Kirche immer in ihren diversen historischen Anmaßungen, die Inhalte naturwissenschaftlicher Aussagen bestimmen zu wollen. Kann schon sein, dass Gott als höheres Prinzip die letzte Ursache der Evolution darstellt. Aber nochmals: Da Gott keine empirisch messbare Größe, keine testbare Hypothese sein kann, ist Er definitionsgemäß kein Gegenstand der Naturwissenschaften. Umgekehrt ist das Alte Testament kein Biologiebuch. Die Buchreligionen, so auch das Christentum, berufen sich auf einen Schöpfergott. Es stünde daher den Vertretern dieser Religionen gut an, den Naturwissenschaftlern, die ja - wenn man so will - berufen sind, "Gottes Schöpfungsplan" zu erforschen, nicht lehren zu wollen, wie Evolution funktioniert. Und es stünde ihnen, die ja angeblich an Ihn glauben, gut an, Ihn nicht durch Projektionen kleinen menschlichen Denkens herabzuwürdigen, etwa indem sie sich anmaßen, Ihm vorschreiben zu wollen wie er agiert.

Nochmals zum Mitschreiben: Kein Naturwissenschaftler, der seine Sinne beisammen hat, "... arbeitet mit Eifer daran, Gott überflüssig zu machen", wie Papst Benedikt meinte. Die Existenz Gottes ist mit den Methoden und dem Theoriekanon der Naturwissenschaften weder zu

belegen, noch zu widerlegen. Daher hält jeder redliche Wissenschaftler die Ebenen der Physik und der Metaphysik sauber getrennt. Die materielle Welt (zu der selbstverständlich auch der als Produkt der physiko-chemischen Vorgänge im Gehirn anzusehende menschliche Geist zählt) ist mit empirisch untermauerten Wahrscheinlichkeitsaussagen beschreibbar, Gott bleibt eine Sache des Glaubens, auf ewig unbeschreibbar. Die Naturwissenschaftler kennen also ihre Grenzen. Umgekehrt drängt sich der Eindruck auf, Kardinal Schönborn & Co wollen, indem sie die längst ausgestandene Teleologiedebatte (die Evolution hätte ein Ziel, würde einem Plan folgen) wiederbeleben, ihr Lehramt zügig auf die Evolutionsbiologie ausweiten. Was dabei herauskommen kann ist absehbar: Palawatsch. Wozu also das ganze?

Wenn Kardinal und Papst in längst ausgestandener geglaubter Weise die Denksünde der Vermischung inkompatibler Ebenen begehen, dann ist ihnen das nicht einfach "passiert". Ich unterstelle, dass es wieder einmal, wie schon wiederholt in der Kirchengeschichte, in diesem Scharmützel mit der Naturwissenschaft um das Erklärungsmonopol für Welt und Mensch und damit um die Macht über die Köpfe der Menschen geht. Das scheint aus zwei Gründen plausibel: Die Wissensexplosion in den Naturwissenschaften hält ungebrochen an, damit nimmt das wissenschaftliche Potential zur Erklärung und Manipulation von Welt, von Natur und Leben ständig zu. Es liegt aber sicherlich nicht an den Naturwissenschaftlern, dass diese Entwicklung ohne Kirche stattfindet, dass sich diese eher als Opposition positioniert, die zunehmend grau und alt aussieht, in ihren Rückzugsgefechten. Diese Kritik gilt übrigens für Judentum oder auch Protestantismus in viel geringerem Ausmaß, da beide recht offen die neuen Entwicklungen in den Wissenschaften perzipieren und begleiten. Die Kirche strampelt offenbar um ihre Wissenschaftskompetenz, nicht immer mit fairen Mit-

teln und eigentlich völlig unnötig. Man könnte meinen, die Institution wolle die wachsende fundamentalistische Grundstimmung auf der Welt nutzen, um in Konkurrenz mit einem zunehmend raumgreifenden Islam auf Seelenfang zu gehen. Darauf lassen auch die medialen Plazierungen der entsprechenden Äußerungen des Kardinals und des Papstes schließen. An einem Wettbewerb um Köpfe und Seelen ist an sich nichts auszusetzen, aber der Zweck heiligt beileibe nicht die Mittel. Traurig genug, dass ein neues geistiges Mittelalter die Welt zurückzuerobern scheint, dass Denken und Weltbilder der Aufklärung nur noch als Minderheitenprogramm von zunehmend in die Defensive gedrängten westlichen Eliten existieren.

"Der Glaube ist einfach", sagt der Papst, und er hat recht damit. Auf Glauben beruhende Weltbilder sind einfach zu erwerben und vermitteln Geborgenheit. Das für ein Überleben

einer globalisierten, hochkomplexen Welt allerdings wesentlich besser angepasste Denken der Aufklärung benötigt dagegen erheblichen Bildungsaufwand und fördert nicht immer den eigenen Seelenfrieden, auch nicht den der Mitmenschen.

Gerade Kardinal Schönborn spricht immer wieder vom Dialog zwischen Wissenschaft und Glauben. Bislang erschöpfte sich dieser "Dialog" vor allem im Predigen und in Diskussionen mit ein paar genehmen Naturwissenschaftlern und Philosophen. An den Kern ging es dabei nicht.

Die kommenden Jahre werden zeigen, wie ernst es der Kirche mit einem Dialog auf gleicher Augenhöhe ist, oder ob es letztlich doch vor allem um Ideologie und Einfluss geht. Vor allem sollte der Herr Kardinal aufhören, Wissenschaftler verächtlich zu machen, indem er ihnen ausrichtet, es sei eine Sache der "Vernunft", Gott in der Evolution zu

sehen. Umkehrschluss: Alle jene, die aus naturwissenschaftlicher Sicht die Rolle des Zufalls in der Evolution sehen, seien "unvernünftig". Denn erstens ist die Darwinsche Evolution so zufällig nicht und zweitens ist es natürlich nicht egal, was man unter "Zufall" versteht, aber auch das ist wieder eine andere Geschichte.

Literatur: Dawkins, R.: The God Delusion. 2006

Hamer, D.: Das Gottes-Gen. Warum uns der Glaube im Blut liegt. Kösel Verlag München, 2006

Univ. Prof. Dr. Kurt Kotrschal SFL, ist Universitätsprofessor für Zoologie an der Universität Wien und Leiter der Konrad Lorenz Forschungsstelle in Grünau im Almtal. Kotrschal zählt zu den renommiertesten Verhaltensforschern der Gegenwart. Er schreibt regelmäßig für bekannte europäische Zeitschriften und Magazine, ua. auch für die Tageszeitung „Die Presse“.

Sehr geehrter Herr

Prof. Türtscher *Liaba Swing!*

Wir möchten Ihnen heute für vier Jahre feinsten Deutschunterricht ...
... und a Jöhrle Einsatz i da KBB danka !

Sie waren für uns immer eine große Hilfe.

Du horch die unermüdlich um üs kümmart !

Sie haben uns sowohl das im nominalstil gebrauchte Verb ...

... also da Begriff „Biersau“ erklärt !
Ordnungsliebende, zuverlässige Menschen haben Sie aus uns gemacht ...

... du hosch üs as Couleur so guat wie azoga!

Für alle Fragen offen und immer für uns da ...

Sogar din Bierzipf hasch üs zogat !
Vieles über das alte Brigantia haben Sie erzählt ...

... sogar d`Kbb Bude im Thalbach hosch üs zogat!

Sie waren für uns wie ein Klassen- vorstand ...

... zum Trinkha hosch üs o imma was spendiert!

Vier volle Deutschhefte mit Information haben wir zu Hause.

Hoffentlich kriaga ma o bald an Bierzipf!

Diese Rede können wir nur dank Ihrer Hilfe in diesem Stil halten.

Jo aba ohne Biear wär des o ned ganga!

Hoffentlich dürfa ma no viele, viele Jahr mit dia in da Kustersberg vabringa!

Der Text stammt von Pascal Kloser v/o Stempel, KBB (rechtes Bild). Swing war 4 Jahre lang Stempels Deutsch-Professor.





Der Cumulativconvent der Clunia hat am 17. April 2006 einstimmig beschlossen Bbr. Prof. Mag. Wolfgang Türtscher v/o EB Swing mit der höchsten studentischen Auszeichnung, die Clunia zu vergeben hat, dem Doctor cerevisiae, zu ehren.

Am 20. Oktober fand sich eine große Schar an Cluniern und Gästen im Gasthof Löwen in Tisis ein, um gemeinsam mit EB Swing seine Promotion zu feiern. An der Kneipe nahmen unter anderen unser 150 Semesterbandträger Pfarrer Anton Kegele v/o Kassian, der Verbindungsseelsoger des VMCV Dietmar Gopp v/o Heile, der frischgewählte Philistersenior ev. Kustersberg, OStR Dr. Rudolf Öller v/o Vitus mit seiner Frau Silvia v/o Maus, die Consemester des Jubilars Hermann Fend v/o Butz und Mag. Peter Marten v/o Pam und der Ehrenringträger des ÖCV, Philisterkassier Präsident DDr. Peter Pichler v/o Dr. Cicero, der extra aus Innsbruck angereist war, teil.

Der VMCV war vertreten durch Landessenior Stefan Türtscher v/o Oktavian und Landesprätor Thomas Cziudaj v/o Garrett. Weiters waren anwesend die Dr. cer. der KMV Clunia Heinz Gesson v/o Dr. Hooligain und Dr. Ulrich Nachbaur v/o Dr. Snorre, während Gerold Konzett v/o Dr. Plus durch einen Krankenhausaufhalt leider verhindert war.

Mit dem Dignissimus freute sich auch der Pro Meritis Bandträger der Feriensippe Montfort, Walter Mit-

Promotion Dr. cer. Swing

Der nunmehr vierte Clunier wurde in einer würdigen Feier in den Stand des „Doctor cerevisiae“ erhoben.

telberger v/o Kitty, der im November 2006 bei seiner Urverbindung KÖHV Leopoldina die Würde eines Dr.cer. verliehen bekommen hatte. Der Gattin des Neodoctors, Bsr. Dr. Martina Türtscher v/o Martina überreichte Consenior Michael Domig v/o Van Helsing als kleines Dankeschön für die vielen Abende, an denen sie zugunsten unserer Clunia auf ihren Mann verzichten musste, einen Blumenstrauß.

Neben zahlreichen Bundesbrüdern und 3 Chargierten der Urverbindung des Jubilars, der KÖHV Leopoldina zu Innsbruck, nahm auch eine Abordnung der Claudiana Innsbruck, deren Gründungsmitglied Swing ist, an der Kneipe teil. Auch die Aktivitas der KMV Clunia bestärkte ihre Wertschätzung durch fast geschlossene Anwesenheit.

Nach dem Ersten Allgemeinen und der Begrüßung hielt Bbr. Dr. Wolfgang Matt v. Robin Hood die sehr persönliche Laudatio. Sowohl auf humorvolle, aber auch ernste Weise skizzierte Robin Hood den Werdegang Swings als Couleurstudent, als Familienvater, als politischen Mandatar, als Mitglied der Ortskirche, als einen Menschen, für den lebenslanges Lernen selbstverständlich ist, und als Angehörigen des Bundesheeres in höchsten Diensträngen. Allein die Aufzählung aller Chargen, Ämter und Funktionen, die Swing bekleidet hatte, wäre abendfüllend gewesen, deshalb hob der Laudator die besonderen Verdienste des Jubilars und vor allem die Art und Weise, wie Swing alle vier Prinzipien des katholischen Farbstudententums in seinem Leben verwirklicht, hervor.

Unser Senior Thomas Jenny v/o Goofy, der die Kneipe trotz seiner jungen Jahre bravourös schlug, verlas das Doktordiplom und überreichte Doktorhut und Lorbeerkranz, worauf Dr. Swing auf dem Holzfass

Platz nehmen musste. Nach einem donnernden Salamander für den Neodoctor zog die gesamte Corona an ihm vorbei, trank ihm zu und gratulierte ihm.

Für die musikalische Begleitung sorgte in bekannter Manier Kbr. Dr. Rainer Wöß v/o Drei, Le, auf seiner Gitarre, der Dr. Swing seit über 40 Jahren als Mitschüler, Consemester bei Leopoldina und als Freund eng verbunden ist. Die anschließenden Grußworte eröffnete der Philistersenior der KMV Clunia, Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas, der Kartellvorsitzende, Helmut Schmitt v. Siegfried, ADW, überbrachte die Glückwünsche des MKV. Für den Vorarlberger Landesverband sprachen der Landessenior Stephan Türtscher v/o Oktavian und Thomas Cziudaj v/o Garrett.

Brigitte Sacher v/o Coletti und Lucas Krackl v/o Barney überbrachten die Glückwünsche der Claudiana sowie der Leopoldina. Auch zwei junge Vertreter ev. Kustersberg, nicht nur Bundesbrüder, sondern auch Schüler von Swing, brachten auf besondere Weise ihre Hochachtung für den Couleurstudenten und Deutschprofessor zum Ausdruck und gratulierten dem neuen Docor cerevisiae gleichermaßen mit einer launigen in Hochdeutsch und Mundart gehaltenen Doppelconfroncier. (Text siehe Seite 8). In gemütlicher Runde wurde im Anschluss an die gelungene Kneipe noch mit dem Neo - Dr. cer. weitergefeiert.

Lieber Dr. Swing - nochmals recht herzliche Gratulation für die verdiente Auszeichnung, der sich auch in besonderer Weise die Redaktion des CLUniers anschließt, warst du doch im Jahre 1982 der Gründer und erste Chefredakteur und bis zum heutigen Tag unermüdlicher Mitarbeiter unserer Verbindungszeitung.

Auszüge aus der Laudatio zur Dr. cer. Promotion

von Mag. Wolfgang Türtscher v/o EB Swing

Gasthof Löwen in Tosters am 20. Oktober 2006

Lauator: Wolfgang Matt v/o Robin Hood

Da die Funktionen Swing`s innerhalb und ausserhalb Cluniaie allgemein bekannt sind und somit auch keinen allzu grossen Neuigkeitswert besitzen, möchte ich anhand einiger konkreter Beispiele, vor allem auch aus meiner Aktivenzeit, aufzeigen, warum Swing wirklich ein aussergewöhnlicher Bundesbruder ist, der sich vorbildlich für die Clunia einsetzt und dabei einen äusserst wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Gesinnungsgemeinschaft leistet.

Der Eintritt Swing`s in den CV war eigentlich ein Spätstart, da Du mangels Existenz einer aktiven MKV-Verbindung am Standort Feldkirch erst als Hochschulstudent Bekanntschaft mit dem Couleurstudententum machen konntest. Diese fehlenden Aktivenjahre bei der Clunia wurden durch Dein Wirken in den folgenden Jahrzehnten jedoch mehr als überkompensiert.

Aufgrund Deiner von Deinem Elternhaus geprägten religiösen Einstellung hättest Du bereits damals als Aktiver sehr gut zu Clunia gepasst. Der Glaube war damals wie heute eine wichtige Grundlage Deines Denkens und Handelns.

Das Prinzip Patria war dir bereits vor Deiner CV-Laufbahn wichtig, und so hast Du nach Deiner Matura beim Österreichischen Bundesheer die Ausbildung zum Reserveoffizier absolviert, hast wichtige Funktionen wie die eines Kompanie- oder Bataillonskommandanten bekleidet und bist inzwischen beim Grad eines Oberstleutnants angelangt. Das Prinzip Patria lebst Du aber auch als politisch tätige Persönlichkeit vor, sei es

auf der Uni als Studentenvertreter, als Klubobmann der Götzner ÖVP oder als Mitglied der Wahlkommission.

1975 wurdest Du bei der KÖHV Leopoldina zu Innsbruck rezipiert und im darauf folgenden Jahr geburscht. Die Ausübung fast sämtlicher üblicher Verbindungschargen war für dich eine Selbstverständlichkeit. Im Rahmen Deiner Tätigkeit als Vizepräsident des ICV und insbesondere als Vorortspräsident des ÖCV hast Du innerhalb des CV, grosse Bekanntheit erlangt. Diese einmalige CV-Karriere konnte dich jedoch nicht davon abbringen, den akademischen Grad eines Mag. Phil. in den Fächern Deutsch und Geschichte zu erlangen.

Scientia hört bei Dir nicht nach der Lehre, der Matura oder der Sponsion auf. Vielmehr bist Du ein vehementer Verfechter des lebenslangen Lernens und der Erwachsenenbildung. Dabei gehst du mit gutem Beispiel voran, indem Du derzeit an der Uni Innsbruck die Ausbildung zum Ethiklehrer machst. Für Deine Erfolge als langjähriger Geschäftsführer der Volkshochschule Bregenz, Vorsitzender der ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung, bei der Gründung der VHS Götzis und bei der Schaffung neuer Möglichkeiten zur Erlangung der Matura auf dem zweiten Bildungsweg wurde Dir das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und das Bundes-Ehrenzeichen für besondere Verdienste um das Gemeinwesen verliehen.

Das Jahresereignis der Clunia 1980 war sicherlich die Ehrenbandverlei-

hung an die drei Leopolden Peter Marte v/o Pam, Hermann Fend v/o Butz und Swing. Dein grösstes Einstandsgeschenk war die Herausgabe des 1. Cluniers im Jahre 1982.

Als junger Aktiver fand ich sehr rasch Gefallen an Deinem für einen Lehrer und Reserveoffizier lockeren Auftreten, das jedoch damals wie heute ganz klar vom Indikativ und nicht vom Konjunktiv determiniert war bzw. ist. Für uns Aktive warst Du jederzeit ein hilfsbereiter Ansprechpartner und für mich war es eine tolle und wertvolle Erfahrung, unter Deinem Landesverbandsvorsitz als Landesprätor fungieren zu dürfen. Clunia hat dir dann im Jahre 1987 mit der Verleihung des Titels eines Ehrenburschen als eine Art 1. Zwischenabrechnung für Deine bis zu diesem Zeitpunkt gezeigten Superleistungen gedankt.

Am meisten an Dir hat mir jedoch imponiert, dass Du mich trotz meiner damaligen, pubertätsabhängigen Unzulänglichkeiten unter dem Motto „leben und leben lassen“ vom ersten Tag an als Bundesbruder akzeptiert hast. Kurzum, Du hast über Amicitia nicht doziert, sondern Amicitia ganz selbstverständlich vorgelebt. Du warst und bist immer zur Stelle, wie im Jahre 1999, als Du für 6 Jahre die Funktion als Philisterseniors übernommen hast.

Auch bei der Wahl Deiner Partnerin bist du strategisch und taktisch sehr klug vorgegangen. Mit Martina hast du nämlich einen Menschen gefunden, der ebenso wie du lebensfroh, gesellig und vor allem bodenständig ist. Deine Familie nimmt trotz Deiner sehr umfangreichen beruflichen und nebenberuflichen Tätigkeiten in Deinem Wertgefüge einen zentralen Platz ein.

Martina, ich glaube wir alle sind Dir zu grossem Dank verpflichtet. Ohne Dein grenzenloses Verständnis und ohne Deine tolle Unterstützung wäre Swings couleurstudentisches Aktivitätsportfolio wohl um einiges bescheidener ausgefallen.



Das ist nicht etwa ein weiterer, neu ins Leben gerufener Wellness-Club, für den ich hier Werbung machen möchte, vielmehr möchte ich auf kräftige Lebenszeichen aus unserer Clunia aufmerksam machen. Wir können nicht genug dankbar sein, wieder ein begeistertes Redaktionsteam für unseren CLUnier zu haben, das für eine regelmäßige Herausgabe unserer Publikation sorgt. Die Mühen für das Redaktionsteam unter der Leitung von Bbr. DI Wolfgang Jenny v/o Pop können kaum bedankt werden, aber die Lebendigkeit und Notwendigkeit des Mediums hat sich durch rege Diskussion um die letzte Nummer des CLUnier bewiesen. Wir benötigen definitiv diese publikatorische Plattform, in der thematische Auseinandersetzungen, Information aber auch Freude und Trauer transportiert werden kann.

Ein kräftiges Lebenszeichen gibt auch die Aktivitas von sich durch ein wieder gut gestaltetes Semesterprogramm. Wie sehr wir als Verbindung vital sind hat mir zum einen unter

anderem die Beobachtung gezeigt, mit welchem Interesse und welcher Aufmerksamkeit gerade unsere Aktivitas an wissenschaftlichen Abenden teilnimmt. Zum anderen hat ein exzellent besuchter Keilabend im September gezeigt, dass das Interesse in der Öffentlichkeit an Clunia und den Werten, die mit unserer Verbindung in Zusammenhang gebracht werden, sichtlich vorhanden ist. In mehreren publizierten Jugendstudien konnte aufgezeigt werden, dass die Werteskala der jungen Menschen primär von immateriellen Inhalten angeführt wird, also ein Bereich, natürlich auf der Basis unseren Prinzipien, der geradezu die Domäne einer Studentenverbindung ist. Zunehmende Instabilität durch zeitliche Limitierung in allen Bereichen macht sich dem Zug der Gegenwart entsprechend breit. Dies betrifft schlussendlich auch den familiären Bereich. Die Angebote und Inhalte einer Korporation können hier sehr wertvoll sein. Ich postuliere, dass nicht alles zwangsläufig ein Ablaufdatum haben muss. Daher rufe ich alle Conphilister auf, nach Möglichkeit einen Beitrag in dieser Situation zu leisten, sei es durch Unterstützung der Keilarbeit in der eigenen oder bei befreundeten Familien, sei es durch das Angebot einer interessanten Veranstaltung, durch Mitarbeit in den verschiedenen Gremien oder aber einfach durch das Gespräch und die Informationsweitergabe über die Grenzen der Generationen hinweg.

Ein kräftiges Lebenszeichen der Freude gab es durch die Festkneipe der Dr.cer. Promotion von Bbr. Prof. Mag.

Wolfgang Türtscher v/o EB Swing, dessen Aktivitäten in der Laudatio von Bbr. Dr. Wolfgang Matt v/o Robin Hood gewürdigt wurden. Dieser Anlass wurde würdig mit einer hervorragend durch den Senior Thomas Jenny v/o Goofy geschlagenen Kneipe aber auch ausgelassen gefeiert. Auch die anderen Veranstaltungen des laufenden Semesters sind erfolgreich abgelaufen und waren durchaus wert, besucht zu werden. Zum Zeitpunkt des Schreibens stehen wir an der Schwelle des 98. Stiftungsfestes, dem wir einen guten Ablauf wünschen. An dieser Stelle sei all den Helfern in der Aktivitas und im Philisterium, allen voran Phil-XX Bsr. Tanja Handle v/o EB Juno, gedankt ohne deren Hilfe eine reguläre Festfolge undenkbar ist.

Clunia trauert auch: Am 23. Oktober 2006 verstarb unser Bbr. Bauingenieur iR. Ing. Hermann Fend v/o Fetz, Träger des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich, im 78. Lebensjahr. Wir werden ihm ein ehrendes couleurstudentisches Andenken bewahren. Fiducit toter Bruder!

Allen Bundesgeschwistern, Kartellgeschwistern, Cartellbrüdern, allen Lesern wünsche ich gesegnete Weihnachten und ein friedliches, erfolgreiches und gesundes 2007!

Ich ende mit der wiederkehrenden Einladung, die Veranstaltungen Clunias (siehe www.clunia.at) zahlreich zu besuchen.

Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl
v/o Amfortas, Phil-x

A-6833 Klaus
Bundesstraße 6-8
Tel.: 05523/5966-0 • Fax: DW81
maler-handwerk@laengle.com
www.laengle.com



Maler-Handwerk
LA'NGLE GmbH

Maler-Handwerk • Sandstrahlwerk



Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus ist 60 und „kein bisschen leise“.

Unser Jubilar Gerold Konzett, geboren am 08.12.1946, wurde 1965

bei der KMV Clunia rezipiert. Nach dem Wechsel seines Studienortes von Feldkirch nach Horn in Niederösterreich wurde er dort Mitglied der Verbindung Waldmark-Horn. Dr. Plus bekleidete 1966 unter anderem auch bei der Waldmark das Amt des Seniors.

1977 wirkte Dr. Plus an der Reaktivierung der Clunia mit. Bereits 1982 wurde auf seine Anregung hin die Verbindungszeitschrift „der Clunier“ gegründet. 1983 übernahm Dr. Plus nach dem Tode seines Vaters Dr. Lorenz Konzett v/o Loki das Amt des Philisterkassiers und wurde 1984 zum Philistersenior gewählt. Diese Funktion übte er bis 1994 aus. 2005 wurde Dr. Plus in das Amt des Führungsberaters der Clunia berufen, das er bis heute bekleidet.

In seine Amtszeit als Philistersenior fällt die Reaktivierung großer Teile der Altherrenschaft, sicher auch eine Folge des regelmäßigen Erscheinens des Cluniers. Während in den Anfängen der Reaktivierung an den Stiftungsfesten 20 - 30 Personen teilnahmen, stieg die Zahl dank des persönlichen Einsatzes von Dr. Plus stetig an.

Er führte die Clunia-Ausflüge, die Clunia-Elternabende und die Clunia-Tage (in der Karwoche) ein. 1988, als die Situation mit wenigen Aktiven bedrohlich wurde, organisierte er einen mustergültigen Keilabend. So konnte eine große Zahl an neuen Mitgliedern gewonnen werden.

Unter der Ära Dr. Plus wurden im Jahre 1989 zwölf Mädchen in un-

sere Reihen aufgenommen. Die Altherrenschaft Clunias und der VMKV akzeptierten diesen Wunsch der Aktivitas als das „Selbstverständlichste auf der Welt“, nicht jedoch der MKV.

Es folgten hektische Jahre - der Druck seitens des MKV wurde stärker, verbindungsintern galt es eine Form der Integration zu finden, die funktioniert. Nach einigen Versuchen beschloss der Cumulativconvent am 02.11.1991 die Vollintegration der Mädchen, damit verbunden war konsequenterweise der freiwillige Austritt aus dem MKV. Ein entsprechender Antrag der Clunia und des VMKV, Verbindungen des MKV die Aufnahme von Mädchen zu ermöglichen, fand auf dem Pennälertag in Kufstein wohl einen Achtungserfolg, aber keine notwendige Mehrheit.

Das 85. Stiftungsfest Clunias im Dezember 1983 bildete den äußeren Höhepunkt für die erfolgreiche Amtszeit von Dr. Plus als Philistersenior. 250 Personen wohnten im Stadtsaal einem glänzenden Kommers bei. Die Anwesenheit von Kbr-BM und späterer EU-Kommissar Dr. Franz Fischler als Festredner, LH Dr. Martin Purtscher mit vielen hohen Politikern als Ehrengästen, das Kartellpräsidium und Vertreter aller neun Landesverbände des MKV unterstrichen den hohen Stellenwert, den Clunia im MKV genoss.

Am 17. September 1994 bedankte sich Clunia bei Plus für sein großes Engagement und verlieh ihm den Doctor cerevisiae, die höchste couleurstudentische Auszeichnung, die Clunia zu vergeben hat.

1989 übernahm der heute Sechzigjährige von Bbr. Mag. Peter Anton Marte v/o Pam das Amt des Landesphilisterseniors, das er bis 1997 ausübte.

Aufgrund seiner großen Erfahrungen

wurde Dr. Plus von den Organisationskomitees, die 1988 und 1997 mit der Durchführung der Pennälertage in Feldkirch betraut waren, um seine Mitarbeit gebeten. Dieser Aufforderung kam er stets gerne nach.

Ich erinnere mich gerne an den Pennälertag zu Pfingsten 1988, ein unvergessliches Fest, an dessen Gelingen Dr. Plus einen großen Anteil hatte. Kartellbrüder aus ganz Österreich zeigten sich besonders davon beeindruckt, dass viele junge Aktive aus den damals 7 VMKV-Verbindungen aktiv in die umfangreichen Arbeiten eingebunden waren. Für die damalige Aktivitas unserer Clunia bedeutete dieser Pennälertag einen gewaltigen Motivationsschub.

Auch 2008 gehört Dr. Plus wieder dem Organisationskomitee an und ich bin überzeugt, dass der Pennälertag 2008 in Feldkirch wieder ein großartiges couleurstudentisches Erlebnis für alle teilnehmenden Personen sein wird.

Dr. Plus ist seit 1975 mit Evi geb. Rauch verheiratet und hat 3 Kinder: Stefan (1976), Eva-Maria (1981) und Sara (1983). Stefan v/o Pluschi und Sara v/o Chili waren bereits erfolgreich als Senior und in anderen Chargen tätig. Beruflich ist Dr. Plus seit Abschluss der Schulzeit im Versicherungswesen tätig.

Lieber Dr. Plus für deine jahrzehnte lange Tätigkeit im Verbindungsleben darf ich mich im Namen aller Clunier bei dir recht herzlich bedanken. Auf diesem Wege wünschen wir dir auch alles Gute für die Zukunft, mach weiter so und bleibe „kein bisschen leise“.

*Ing. Heinz Gesson
v/o Dr. cer. Hooligain*

Kritik am VMCV



Der Kartellvorsitzende des MKV, GR Ing. Helmut Schmitt v/o Siegfried. ADW, kam eigens zur Dr. cer. Swing-Kneipe nach Vorarlberg. Neben seinen Glückwünschen fand Siegfried auch kritische Worte. Er war der Meinung, dass die Zusammenarbeit zwischen dem VMCV und dem MKV noch besser sein könnte und äußerte den Wunsch, dass alle sechs katholischen Vorarlberger Mittelschulverbindungen in einem Naheverhältnis zum MKV stehen. (Kustersberg, Wellenstein, Sonnenberg und Augia-Brigantina sind MKV-Verbindungen, Clunia hat seit 1992 ein Verbändeabkommen mit dem MKV, Siegfried ist VMCV-Mitglied, gehört aber dem MKV nicht an.)

„Wenn Sand ins Getriebe gekommen ist“, so Siegfried, „sollte man diesen beseitigen.“ Er appellierte an den Neodoctor Swing, künftig als Mentor für eine verbesserte und engere Zusammenarbeit zwischen den Vorarlberger Verbindungen und dem MKV zu wirken.



WA der Kustersberg und Wellenstein: Die drei großen Museen von New York City

Der Phil-x der KBB, OStR. Dr. Rudi Öller v/o Vitus ist ein bekennender New York-Liebhaber. Er gab am 25. Okt. 2006 auf der KBB-Bude in Bregenz einen WA zum Thema „Die drei großen Museen von New York City“. Vitus begann seinen Vortrag mit einem Satz, den man sich in New York gerne erzählt: Wenn Aliens von einem fremden Planeten auf die Erde kommen und wissen wollen, was die Menschheit in den letzten 5000 Jahren kulturell und wissenschaftlich geleistet hat, dann erfahren sie in den drei großen New Yorker Museen alles, was sie wissen wollen.

Das **American Museum of Natural History** an Central Park West, ist eines der größten Naturkundemuseen der Welt. Auf 5 Stockwerken wird nahezu die komplette Geschichte der Menschheit abgedeckt - von der Steinzeit bis ins Weltraumzeitalter. Die Sammlung ist sehr umfangreich, ein Tag reicht für den Besuch des Museums kaum aus. Über 30 Millionen Objekte und Exponate hält es für seine Besucher und die Wissenschaft bereit. Das Museum verfügt über ein eigenes IMAX-Kino und eine eigene U-Bahn-Haltestelle. Besonders sehenswert ist das Rose Center for Earth and Space mit dem Hayden Planetarium und der 563 Karat schwere „Stern von Indien“, der größte jemals gefundene Saphir. Weitere bekannte Sehenswürdigkeiten sind ein lebensgroßer Blauwal und viele Dinosaurierskelette, um nur eine kleine Auswahl zu nennen.

Das **Museum of Modern Arts** zählt zu den besten Kunstmuseen der Welt. Am 7. November 1929 öffne-

te das Museum erstmals für die Allgemeinheit. Bis dahin gab es in den USA nur kunstgeschichtliche Museen. Das Museum hat Abteilungen für Malerei und Skulptur, Zeichnung, Fotografie, Architektur, Film und Design sowie einen Skulpturengarten. Die Liste der ausgestellten Kunstwerke kann sich sehen lassen: Hier eine kleine Auswahl: Paul Cézanne, Marc Chagall, Salvador Dali, Edgar Degas, Otto Dix, Marcel Duchamp, Paul Gauguin, Vincent van Gogh, Roy Lichtenstein, René Magritte, Henri Matisse, Joan Miró, Amedeo Modigliani, Edvard Munch, Pablo Picasso, Egon Schiele, Andy Warhol und viele andere.

Das **Metropolitan Museum of Art** präsentiert eine umfangreiche Sammlung von Kunst aus allen Epochen. Das traditionsreiche Museum zählt damit weltweit zu den bedeutendsten Einrichtungen seiner Art. Das „Met“ liegt am östlichen Rand des Central Park. Die Exponate umfassen alles von steinzeitlichen Kultgegenständen bis hin zu Sonderausstellungen gegenwärtiger Künstler. Die Sammlungen des „Met“ zeigen neben amerikanischer Kunst auch Werke ägyptischer, afrikanischer, islamischer und asiatischer Kunst, sowie Exponate aus dem Mittleren Osten.

Die größte Abteilung widmet sich Europa, mit umfangreichen Gemäldesammlungen, Kunsthandwerk und Architekturfragmenten bis hin zu Musikinstrumenten und antiken Waffen sowie mittelalterlichen Rüstungen. Auch beim „Met“ reicht, so wie bei den anderen beiden Museen, ein Tag nicht aus, um alles zu sehen.



98. Stiftungsfest der Clunia



Zum Einstimmen auf das große Fest fand sich bereits am Freitagabend eine stattliche Zahl von Cluniern und Gästen zum Begrüßungsabend auf der Bude ein. Auch der Nikolaus (Bbr. Mag. Markus **Berjak** v/o Garfield) stattete einen Besuch ab und wusste über jeden Anwesenden etwas zu erzählen. Nach den Beratungen beim Philisterconvent am Samstag feierten wir mit unserem Verbindungsseelsorger Pater Dr. Alex **Blöchliger** v/o EB Philo die Stiftungsfestmesse im Kapuzinerkloster. Kurz nach 20 Uhr eröffnete der Senior, Thomas **Jenny** v/o Goofy den Festkommers im Rittersaal auf der Schattenburg, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Senior leitet den Kommers humorvoll und souverän, für die musikalische Umrahmung sorgte traditionell unser Kistenschinder Bbr. OStr. Prof. Walfried **Kraher** v/o Wally.

Neben einer äußerst hübschen Abordnung der Prima Lentia Linz, den Chargierten der Welfia Linz, Augia Brigantina Bregenz, sowie der Freundschaftsverbindungen Waldmark Horn, Thuisikonja Wien und des VMCV mit Thomas Cziudaj v/o Garrett konnte der Senior prominente Gäste begrüßen: den Vizepräsidenten der Arbeiterkammer, Werner **Gohm**, Alt-Landtagsvizepräsident Bbr. Günter **Lampert** v/o Lagü,

LABg. Kbr. Dr. Thomas **Winsauer** v/o z`Früh SID, R-B, Bbr. Dir. Dr. Georg **Konzett** v/o Minus und die Professoren DI Friedrich **Amman** v/o Figaro und Mag. Erwin **Rigo** v/o Sascha. Weiters nahmen der Vorsitzende des VMCV, Mag. Bernhard **Schwendinger** v/o Nero, SID, KBB, der Landesphilistersenior des niederösterreichischen MKV, Franz Christoph **Slavik** v/o Donatello, Waldmark Horn, Bbr. DI Paul **Frick** v/o Floh vom Präsidium des VCV und der Philistersenior ev. Siegberg, Mag. Martin **Fußenegger** v/o Fuzzy sowie der Philisterconsenior ev. Augia-Brigantina, Prof. Paul **Christa** v/o Römer teil.

Festrede:

Den ersten Höhepunkt bildete die Festrede von LABg, Bgm. Hans **Kohler**, Vater von Bsr. Barbara **Kohler** v/o Cassandra, zum Thema „Kann Gesellschaft ohne individuelle Verantwortung funktionieren?“. Der Festredner strich den Unterschied zwischen Gesellschaft und Gemeinschaft heraus, die jedoch in Wechselwirkung zueinander stehen. Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn das Individuum Verantwortung übernimmt und sie dadurch tragbar macht. Er appellierte insbesondere an die Mitglieder der Verbindung, in diese Richtung mitzudenken und

mitzutun. Der Unterschied zwischen Gesellschaft und Gemeinschaft besteht darin: Gemeinschaft – wie etwa auch die Clunia – ist etwas Starkes, sie ist eine Einheit von Individuen, sie verfolgt soziale Ziele, das Wir-Gefühl und die Bindungen sind wesentlich stärker als in der Gesellschaft. So wird der Eintritt in eine Gesinnungsgemeinschaft meist als Zeremonie gefeiert, wodurch emotionale Bindungen entstehen, die z.B. einen Austritt erschweren.

Die Gesellschaft kann nur mit Kompromissen funktionieren. Es stellt sich daher die Frage, wie das Individuum zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen kann und umgekehrt, was kann das Kollektiv für das Wohlergehen des Einzelnen tun. Die Freiheit des Einzelnen endet in der Staatsordnung mit Gesetzen, Verordnungen usw., die ein Funktionieren der Gesellschaft erst gewährleisten.

Die Eigenverantwortung des Einzelnen der Gesellschaft gegenüber, die „Sozialkompetenz“, ist zu stärken. Beispiele dafür sind die Eigenvorsorge bei Pensionen und die Pflege alter Menschen. Zwei Extrembeispiele: Das Modell der bundesdeutschen Pflegeversicherung ist genauso gescheitert wie das dänische





Modell scheitern wird, das vorsieht, dass alle Pflegeheime aufgelöst werden und die Betreuung nur noch ambulant erfolgt. Negative Beispiele in der Geschichte (Nationalsozialismus, Kommunismus, alles regelnder Wohlfahrtsstaat) zeigen, dass Gesellschaft und Gemeinschaft nicht funktionieren, wenn Individuen keine Verantwortung übernehmen dürfen oder können. Der Mensch, der individualistische Mensch, muss Vorrang haben!

Ehrungen:

Nach der Laudatio von Dir. Prof. Wolfgang

Türtscher v/o Dr. Swing, in der er den Werdegang unseres Ph-xxx2 Dipl.- Ing. Peter **Nachbaur** v/o Kapf in der Clunia skizzierte und zu den wichtigsten Daten immer wieder verblüffende Parallelen zu großen geschichtlichen Ereignissen fand, erhielt Kapf für seine 25- jährige treue Mitgliedschaft bei Clunia das 50 – Semesterband. Landesphilistersenior Gerold **Konzett** v/o Dr. Plus wurde anlässlich seines 60. Geburtstages mit einem „Ehrenzipf“ von Philistersenior Univ.-Prof. Dr. Etienne **Wenzl** v/o Amfortas ausgezeichnet.

Die Aktivitas wiederum bedankte sich beim Philistersenior Amfortas für seinen unermüden Einsatz für Clunia und insbesondere für die Aktivitas, der er jederzeit nicht nur mit Rat und Tat sondern auch als Bundesbruder und Freund zur Seite steht.

Zum Ausklang des gelungenen Festes traf man sich auf der Bude, wo bei bester Stimmung mit der von Juno und Athene köstlich zubereiteten Gulaschsuppe und frisch gezapftem Bier von Fohra bis in die Morgenstunden weitergefeiert wurde.



Philisterchargen des Wintersemesters 2006/07:

Siegberg (SID)

Ph-x Martin Fussenegger v/o Fuzzy
Ph-xx1 Christian Grabher v/o Schwips
Ph-xx2 Michael Klecker v/o Klex
Ph-xx3 Anton Hase v/o Roger Rabbit
Ph-xxxx Peter Rhomberg v/o Hermes
www.siegberg.org

Kustersberg (KBB)

Ph-x OStR. Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus
Ph-xx OStR. Mag. Ottokar Röhrig v/o Dr. Didi
Ph-xxx Mag. Armin Immler v/o Flax
Ph-xxxx Mag. Reinhard Kaindl v/o Whiskey
www.kustersberg.at

Clunia (CLF)

Ph-x Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas
Ph-xx1 Tanja Handle v/o Juno
Ph-xx2 DI Peter Nachbaur v/o Kapf
Ph-xxx Anita Hilby v/o Athene
Ph-xxxx Mag. DDr. Peter Pichler v/o Cicero
www.clunia.at

Sonnenberg (SOB)

Ph-x Mag. Bernd Simons v/o Joker
Ph-xx Mag. Christian Kaufmann v/o Saufi
Ph-xxx Mag. Dr. Martin Rusch v/o Bürste
Ph-xxxx Mag. Gerald Fenkart v/o Bonsai
www.topsob.com

Wellenstein (WSB)

Ph-x Dr. Karl Fürst v/o Vagabundus
Ph-xx1 Ing. Kurt Schneider v/o Breughel
Ph-xx2 Daniel Vogel v/o Higgins
Ph-xxx Herbert Vogel v/o Aramis
Ph-xxxx Mag. Markus Eder v/o Ingi
www.wellenstein.at

Augia Brigantina (ABB)

Ph-x Lukas Sausgruber v/o Lupus
Ph-xx Mag. Paul Christa v/o Römer
Ph-xxxx Dr. Wolfram Reiner v/o Dr. Kibitz
www.mehrerau.at/augia

VMCV-Chargen: Kustersberg, Sonnenberg, Wellenstein und Augia Brigantina bilden den MKV-Landesverband. Die vier MKV-Verbindungen bilden gemeinsam mit Siegberg und Clunia den VMCV.

LVV Mag. Bernhard Schwendinger v/o Nero, SID, KBB
Landessenior Stefan Türtscher v/o Oktavian, SID, KBB
Landesprätor: Thomas Cziudaj v/o Garrett, CLF, KBB
Landesphilistersenior: Gerold Konzett v/o Dr. Plus, CLF, WMH
Seelsorger: Pater Dr. Dietmar Gopp v/o Heile, WSB, KBB
Webmaster www.vmcv.at
Alexander Waller v/o Ericsson, CLF

VAHLB- bzw. VCV-Chargen: Der Vorarlberger Altherrenlandesbund im ÖCV (VAHLB) und die katholischen farbentragenden Ferialverbindungen bilden den Vorarlberger Cartellverband (VCV). Die Vorstände von VAHLB und VCV sind identisch.

x Dr. Herbert Wehinger, Le
xx1 Dipl. Ing. Paul Frick, Cl
xx2 Mag. Dr. Werner Nagel, Le
xxx Mag. Dr. Richard Bickel, AIn
xxxx Mag. Peter Mayer, Le
Standesführung
Mag. Manfred Pillei, R-B
Protokoll
Dipl. Ing. Paul Frick, Cl
Seelsorge
Mag. Josef Schwab, Le
Webmaster www.vcv.at
Mag. Dr. Rudolf Öller, Rp



Fiducit!



Auszug aus dem Nachruf von Mag. Christof van Dellen v/o Aspro Rg, Le, ALBz, SOB:

Walter Maximilian van Dellen wurde am 04.10.1937 in Bludenz geboren. Bereits während seiner Schulzeit kam er durch seinen Onkel mit dem Couleurstudententum in Berührung und so war es nicht weiter verwunderlich, dass er mit Beginn seines Studiums der Pharmazie in Wien im Jahre 1957 der KÖHV Rugia zu Wien beitrug. Sein ganzes Leben lang engagierte er sich für das Farbstudententum in Vorarlberg auf verschiedensten Ebenen. Er war 30 Jahre lang Zirkelvorsitzender der Rugia in Vorarlberg und erhielt dafür das Band „pro meritis“. Im Jahre 1958 reaktivierte er die katholische Feriatsippe Alemannia zu Bludenz, war ihr erster Gaugraf und über lange Jahre Herzog. Anlässlich der 100

Jahrfeier der Alemannia 2003 wurde er zum Ehrenritter geschlagen. 1962 initiierte und organisierte Castor erstmals den Alemannenball (ab 1964 hieß er Couleurball), der ein immer wiederkehrender Höhepunkt im Ballkalender darstellte. Für zwei Perioden leitete er in den 80er Jahren als Vorsitzender des Altherrenlandesbundes Vorarlberg die Geschicke des VCV. Seinem Engagement ist es auch zu verdanken, dass die MKV Verbindung Sonnenberg Bludenz eine eigene Bude bekam und er hielt die Hand auch in turbulenten Zeiten immer schützend über sie. Sonnenberg verlieh ihm für seine Verdienste das Ehrenband – er war auch deren Philistersenior. Castor betätigte sich auch in der Gemeindepolitik. Zehn Jahre lang war er Mitglied der Stadtvertretung Bludenz, acht Jahre Obmann des Wirtschaftsbundes Bludenz und arbeitete 30 Jahre lang ehrenamtlich im Vorstand des Vereins für Tourismus und Freizeit.

Castor war Motor und Führungspersönlichkeit. Am 21. Oktober dieses Jahres hat der Motor seines Körpers ohne Vorwarnung und für alle überraschend aufgehört zu schlagen. Er war im 99. Couleursemeester. Mit ihm verliert seine Familie nicht nur einen herzlichen Ehemann, einen aufopfernden Vater und liebevollen Opa, sondern die Couleurfamilie in Bludenz und ganz Vorarlberg einen aufrichtigen Couleurstudenten, für den das Sprichwort „Farben tragen, Farben bekennen“ eine Lebensphilosophie war.

Fiducit!

Clunia trauert um Bbr. Ing. Hermann Fend v/o Fetz:



Bbr Fetz ist am 23. Oktober 2006 im Alter von 77 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Fetz wurde 1947 bei Ambronia Innsbruck im TMV rezipiert, gehörte auch der Feriatsippe Montfort an und war zeitlebens ein begeisterter Couleurstudent, der die Ideale des katholischen Farbstudententums hoch gehalten und stets in seinem Leben verwirklicht hat.

Nachdem seine Söhne Hermann v/o Butz und Burkhard v/o Pro bereits Clunier geworden waren, ergab sich ein freundschaftlicher Kontakt, der 1990 zur Bandverleihung führte. Fetz war in der Marktgemeinde Götzis über ein Jahrzehnt als Gemeindevorteiler und Mitglied diverser Unterausschüsse tätig. Für seine Verdienste erhielt er das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Clunia wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Fiducit!

Erinnerungen eines Stellaners

Im Rahmen einer interessanten Veranstaltung mit Zeitzeugen am 16. November im Pfarrsaal Tosters hat unser Verbindungsseelsorger Pater

Dr. Alex Blöchlinger SJ v/o EB Philo erzählt, wie er die Zeit des Nationalsozialismus als damaliger Schüler der Stella Matutina erlebt hat.

Erfreulich war, dass die Aktivitas Cluniae mit einer großen Abordnung

anwesend war und somit die Feststellung einer Diskussionsteilnehmerin, dass sich die heutige Jugend nicht mehr für die Vorgänge dieser Zeit interessiere, anschaulich widerlegen konnte.

Bericht aus den Feriensippen:

„Montforts Dank“ für Walter Mittelberger v/o Kitty

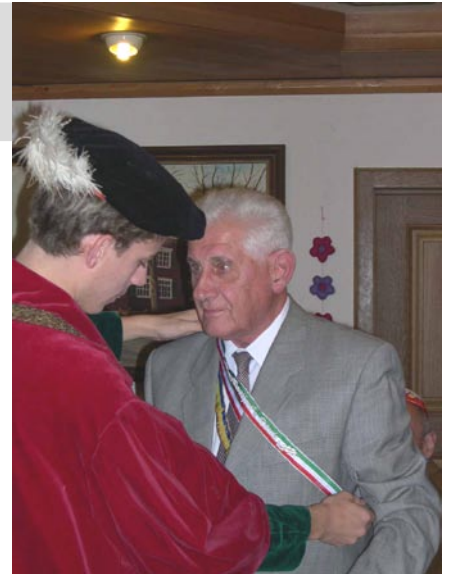
Die katholische Feriensippe Montfort verlieh am 13. Oktober 2006 anlässlich der traditionellen „Knöpflekneipe“ im Altacher Hirschen ihrer langjährigen Führungscharge Walter Mittelberger v/o Kitty aus Götzis die seltene Ehrung „Montforts Dank“. Zuletzt erhielten diese hohe Auszeichnung Alt-Bundeskanzler Dr. Otto Ender, Prof. Dr. Josef Gasser und Dr. Fritz Morell im Jahre 1958.

Walter Mittelberger v/o Kitty ist seit 60 Jahren Mitglied der Feriensippe Montfort und übt dort seit ca. 50 Jahren verantwortungsvolle Chargen aus; insbesondere sorgt er als Schriftführer und Kassier für eine ordentliche Finanzgebarung und dafür, dass Veranstaltungen geplant, die Einladungen geschrieben und rechtzeitig versandt werden. Besonders erfolgreich war und ist er

als unermüdlicher Organisator zahlreicher VCV-Feste, zuletzt 2005 in Götzis und Hohenems. Auch gehört er – als Mitglied der KÖHV Leopoldina Innsbruck – seit Jahrzehnten dem Vorstand des Vorarlberger CV an. Kitty wurde übrigens am 18. November 2006 bei der Leopoldskneipe von der Leopoldina zum Dr. cer. promoviert.

Nachdem Altgaugraf Dr. Roland Kopf v/o Camillo, Le, die Verdienste des Geehrten gewürdigt hatte, erfolgte die Ehrung durch Gaugraf Stephan Türtscher v/o Oktavian, SID, KBB, VMCV-Lx.

Außerdem wurde bei dieser Veranstaltung Edgar Huber v/o Wallace, Le, der u.a. Vorortsleiter des VCV beim glänzenden VCV-Fest 2005 in Götzis und Hohenems war, zum „Ritter geschlagen“. Schwungvoll mu-



sikalisch begleitet wurde die gelungene Kneipe von Dr. Walter Hächl, Vi, auf dem Akkordeon! Clunia war bei dieser denkwürdigen couleurstudentischen Veranstaltung durch Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. Swing und den Phx, Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas, vertreten.

Bsr. Alexandra Keckeis-Gschlieber v/o Mirakulix hat ihr BWL - Studium an der Universität Innsbruck erfolgreich beendet und am 21.10.2006 ihre Sponion gefeiert.

OStR. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus, Redaktionsmitglied des CLUniers wurde am zum neuen Philistersenior ev. KMV Kustersberg zu Bregenz gewählt.

Walter Mittelberger v/o Kitty wurde von seiner Urverbindung KÖHV Leopoldina zu Innsbruck für seine Verdienste mit der höchsten Auszeichnung, dem Dr. cerevisiae geehrt.

Dr. Herbert Wehinger v/o Markus, Vorsitzender des Altherrenlandesbundes Vorarlberg im ÖCV und **Mag. Hermann Wohlgenannt**

v/o Schluck haben bei der KÖHV Leopoldina zu Innsbruck das Ehrenband „Leopoldinas Dank“ verliehen bekommen.

Dipl.-Ing. Paul Frick v/o Floh hat im Rahmen des VCV-Festes in Rankweil das Amt des Herzogs der Feriensippe Raetia von Altbgm. Dr. Thomas Linder v/o Tommy übernommen.

Pennälertag 2007 in Salzburg

Der diesjährige Pennälertag des MKV findet vom Freitag, 25. Mai bis Montag, 28 Mai in Salzburg statt.

Der VMCV hat bereits Quartiere reserviert. Die Vorarlberger Verbindungen werden wieder mit einer starken Delegation teilnehmen.

Anmeldung werden erbeten an den Organisationschef Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus unter der E-Mail Adresse: g.konzett@vol.at oder Tel. 05522 72161, 05522 72356 (B), Mobil: 0660 1413615.

Informationen zum Pennälertag gibt es unter www.pennaelertag.at



IMPRESSUM:

Der CLUnier (seit 1982) ist die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der Katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs. Der CLUnier erscheint drei-bis viermal jährlich, Auflage: 2.500, Format DIN-A-4.

Publikum: MKV-, ÖCV-, KV-, VCS- und assoziierte Verbindungen sowie befreundete Persönlichkeiten in Österreich und dem benachbarten Ausland.

Redaktion: DI Wolfgang Jenny, Ringstraße 16, 6830 Rankweil; Tel. 22/44019; 0664/6255702;

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, KtoNr 800004160, BLZ 20.604

Chefredakteur: DI Wolfgang Jenny v/o Pop wolfgang.jenny@vorarlberg.at

stv. Chefredakteur, Layout und Fotos: OStR. Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus rudolf.oeller@vol.at

Redakteur: Thomas Jenny v/o Goofy jenny.thomas@cable.vol.at

Redakteur: Alexander Waller v/o Ericsson

Geschäftsführer: Martin Häusle v/o Hippo martin.haeusle@student.uibk.ac.at

Inserate: Mag Wolfgang Türtscher v/o Dr. Swing wolfgang.tuertscher@aon.at

Leserbriefe, Beiträge, Fotos (digital) an eines der Redaktionsmitglieder

Druck: Teutsch Feldkirch

Cartoons: Wolfram Öller v/o Bruckner, Se w.oeller@aon.at

Geburtstage:

65: Dkfm. Dr. Joseph A. Dreier v/o Glatty, 09.02.1942

Otto Schwärzler v/o Samson, 22.03.1942

Dr. med. Armin Elsässer v/o Wotan, 03.04.1942

Amtsrat Willi Rimml v/o Aeolus, 07.04.1942

80: OStR. Prof. Mag. Edmund Gaßner v/o Bubi, 08.01.1927

CLF-Jubelsemesterbandverleihungen beim 98. Stiftungsfest:

150 Semesterband: Dr. Hugo Neurauter v/o Spaetzle, rec. 1931, AIn, Va (KdStV Vandalia Prag zu München)

50 Semesterband: Dipl. Ing. Peter Nachbaur v/o Kapf, rec. 1981, Ph-xx
Manfred Bischof v/o Mostfass, rec 1981

Markus Summer v/o Sumsi, rec. 1981



Personalia:

Bbr OStR. Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus, LBS, KBB, CLF erhielt am 25. September 2006 in Wien von Frau Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrler das Bundes-Ehrenzeichen verliehen. Bbr. Vitus setzt sich seit Jahren aktiv für einen Einbau der Ersten Hilfe in den Regelunterricht der Pflichtschulen ein. In einem von Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler gestarteten bundesweiten Projekt leitet Bbr. Vitus die Lehrplan-Arbeitsgruppe.

Vitus hat bereits im Mai dieses Jahres vom Roten Kreuz Österreich den Preis der Dr. Hans Lauda Stiftung erhalten.

Prof. Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. Swing erhielt anlässlich des 20-jährigen Dienstjubiläums vom Vorstand der Volkshochschule Bregenz den Titel „Direktor“.

Dr. Wolfgang Burtscher v/o Götz, CLF, M-D, wurde erneut zum Landesdirektor des Vorarlberger ORF bestellt.

Mag. art. Stefan Konzett v/o Pluschi hat am 23.09.2006 in der Wahlfahrtskapelle von Wengen (La Valle) im Gardertal seine **Elli** geheiratet. Die Redaktion wünscht dem jungen Ehepaar alles erdenklich Gute!
Bild rechts: Pluschi und Elli vor der Wahlfahrtskapelle von Wengen.





Damen im Couleur

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist die Zahl der Studentinnen ständig gestiegen. Heute sind in den meisten Studienrichtungen zur Hälfte Studentinnen vertreten, in manchen pädagogischen Akademien sogar bis zu 90 Prozent. Dass Verbindungen reine Männerbünde sind, erklärt sich aus der Geschichte. Heute aber immer noch Frauen den Zugang zum MKV oder CV zu verwehren, ist diskriminierend.

Die Wurzeln der Bräuche und der den Korporationen eigenen Sprache sind

schon in den „Bursen“ des Mittelalters zu suchen. Eine Entwicklung, die seit mehr als 500 Jahren ausschließlich in abgehobenen Männerbünden entstanden ist, lässt sich naturgemäß nicht Eins zu Eins auf weibliche Mitglieder übertragen. Integration bedeutet immer ein aufeinander zuzugehen und Kompromisse zu schließen. Der männerbündische Kommentar sollte also nicht wirklich ein Hindernis sein, Mädchen aufzunehmen.

Gegner fallen jede Menge anderer Argumente ein, Frauen den Zutritt in die Verbindungen zu verwehren. Wie z.B. Eifersüchteleien. Als ob es das unter Couleurdamen nicht auch gäbe. Könnt ihr Männer denn da nicht einfach drüber stehen? Es ist doch etwas Schönes, wenn sich gleich zwei Frauen um denselben Mann reißen, da muss doch die Heldenbrust schwellen!

Ein weiteres Argument gegen die Aufnahme von Mädchen sei die Behinderung der fortgesetzten Lebensfreundschaft nach deren Studienabschluss durch zu starke Bindungen an die Familie. Ist das wirklich ein Einwurf gegen die Integra-

tion? Seid ehrlich ihr Männer, wie viele eurer Bundesbrüder habt ihr nach eurem Studium nie wieder auf einer Veranstaltung gesehen? Wie lauteten die fadenscheinigen Ausreden: Keine Zeit - Leistungsdruck - Karriere - Hausbau - Familiengründung - usw.

Da fürchten Verbindungen auch, dass Burschen, die die Integration der Studentinnen ablehnen, austreten könnten. Dann ist es wohl nicht weit her mit der Amicitia? Abgesehen davon sollte es den Verbindungen frei gestellt sein, in welcher Form sie Frauen aufnehmen wollen. Könnte es nicht drei mögliche Wege geben? Aufnahme als Vollmitglieder, die Gründung eines eigenen Damenzirkels oder der Bestand als reiner Männerbund. Jedem das Seine, sowohl Mädchen als auch Burschen könnten sich die ihnen am ehesten zusagende Form eines Verbindungslebens aussuchen.

Gibt es da nicht auch jede Menge Positiva einer Integration von Frauen in den Verbänden? Aber das ist eine andere Geschichte. Demnächst mehr dazu.

Black Mamba

Wir danken den Spendern

Dr. Dipl.Ing. Bernhard **Angerer**, NBP
 Ing. Mag. Hermann **Bahr**, TKW, GOS
 Prof. Dr. Günter **Benzer**, R-B
 LSI HR. Karl Hermann **Benzer**, R-B
 Dipl.Ing. Dieter **Blaickner**, ABI, CI
 HR Dir. Prof. Gerhard **Blaickner**, CI
 Dr. Karl-Heinz **Böhm**, KRW, Baj
 Dir. Mjr. Armin **Brunner**, WSB
 Mag. Karin **Burtscher**, CLF, Cld
 Ulrike **Ender**
 DKfm. Ernst **Fink**, WSB, Nc
 OStR Mag Edmund **Gassner**, CLF, Le
 Willi **Hagleitner**
 OStR Mag. Josef **Hämmerle**, ABB, Le
 Dr. Sven **Hartberger**, TKW, CLF
 Dr. Ernst **Kasa**, OCW, OLS, NbW
 Dr. Roland **Kopf**, Le
 Bgm. Ernst **Kulovits**, WMH
 Dr. Helmut **Längle**, ABB, R-B
 Dr. Wolfgang **Leichtfried**, KBB, R-B
 Dr. Walter **Lingenhöle**, Le
 LT Präs Ing. Helmut **Mader**, ABI, Le
 aLStH Dr. Rudolf **Mandl**
 Dr. Gottfried **Mazal**, CHK, RBF, KRK,
 NGW

Prof. Franz **Michal**, FRW
 Dr. Franz **Moser**, AGP
 Ingrid **Moser**
 Reg.Rat Gerhard Carl **Müller**, GOW,
 NBW
 Dr. Josef **Oppitz**, TGW, AIn
 Dir. i.R. Max **Philippi**, COT, WMH, TKW,
 Dan
 Präs. i.R. HR DDr. Peter **Pichler**, CLF,
 RGI, Le, GII, Cld
 Hans **Reutterer**, RGW, MMA
 Johann **Salomon**, KRW
 ORR i.R. Mag.Dr. Otto **Schinko**, NBK
 Josef **Schmöllel**, GLW
 Dr. Eva-Maria **Schmolly-Melk**, CLF, Cld
 Dr. Peter **Schmölz**, SID, AW
 Dipl.Ing. Peter **Schwanda**, FRW, VAW
 Dr. Walter **Simek**, ARK, WI
 Dipl.Ing. Michael **Sprinzl**, OCW
 Dr. Martina **Türtscher**, CLF
 HR Dipl.Ing. Ferdinand **Waibel**, SID,
 Alp
 Dr. Thomas **Weiss**, AIn
 LABg. Ing. Christoph **Winder**, SID





Mag. Klaus Tusch

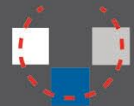
Dr. Günter Flatz

Dr. Ernst Dejaco

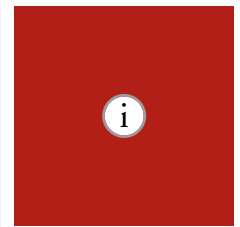
Dr. Egon Kasserler

Ihre Spezialisten unter anderem für
**Unternehmensrecht, Verträge aller Art, Erbrecht und
Verlassenschaftsabhandlungen, Familien- und Scheidungsrecht,
Schadenersatz und Gewährleistung.**

Mühletorplatz 12
6800 Feldkirch
Tel. 05522 39100
Fax 05522 39100-1
office@tfd.at
www.tfd.at



tusch.flatz.dejaco.
rechtsanwälte gmbh



weltwissen
wegge zum

Eine Bildungsreihe der Vorarlberger Volkshochschulen

Die Kursreihe WEGE zum WELTWISSEN versteht sich als Angebot für Menschen mit Interesse an umfassender Bildung. Dabei steht der Begriff WELTWISSEN für „enzyklopädisches Wissen“, knüpft also an das legendäre Projekt der Enzyklopädie, mit dem die Aufklärer des 18. Jh. ein vernunftbasiertes Kompendium des Wissens ihrer Zeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen wollten.

EINFÜHRUNGSVORTRAG PHILOSOPHIE

Dr. Peter Natter

**„Es ist gegen die menschliche Würde, an den Fortschritt zu glauben“ (Hannah Arendt):
Fortschritt – Technik – Wachstum – Von Heiligen Kühen und anderen Tieren
oder vom Nutzen und Nachteil des Philosophierens für das Leben**

17. Jänner 2007, 19.30 Uhr, Festsaal des Gymnasiums Blumenstraße, Bregenz
Anmeldung 05574/525240; € 10,- (ermäßigt € 6,-)

GRUNDKURS PHILOSOPHIE

Mag. Stephan Schmid

Kurstermine: jeweils Mittwoch, 19.00 Uhr,
ab Mi 24.01.07, 8 Termine,
VHS Bregenz, Bregenz Gymnasium Blumenstraße
Anmeldung 05574/525240; € 99,-

VOLKS
HOCH
SCHULE
BREGENZ

Volkshochschule Bregenz
Römerstr 9 | A-6900 Bregenz
Tel 0 55 74-52524-0
www.vol.at/volkshochschule

NUR SIEGER SIEGEN

Sattelfestigkeit und Siegeswille gehören zu den Grundbedingungen unseres Tuns. Die Sicherheit und Beweglichkeit darin garantieren unseren Erfolg auf dem monetären Turnierplatz.

Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG

Austrasse 59, 9490 Vaduz, Liechtenstein

Tel. +423/265 56 56, Fax +423/265 56 99

E-mail: info@hypo.li, www.hypo.li

HYPOT
INVESTMENT BANK
LIECHTENSTEIN

Ihr Geld verdient Leistung.

